



Mattea Bernet & Heike Fink

Die Sache mit der **Liebe** und den **Flügeln**

Boje 2015 • 191 Seiten • 12,99 • ab 12 • 978-3-414-82417-2

★(★)

„Ich weiß, Mama, Liebe verleiht Flügel. Stimmt's?!“ (S. 27) Das haucht die dreizehnjährige Protagonistin Meeri ihrer verstorbenen Mutter zu, und der Roman **Die Sache mit der Liebe und den Flügeln** will dem Leser weismachen, dass diese Binsenweisheit keineswegs nur metaphorisch zu verstehen ist.

Seit sie sich mit 10 in den Nachbarsjungen Rocco verliebt hat, braucht Meeri Ehrlich bloß an den Namen ihres Angebeteten zu denken und schon erhebt sie sich in die Lüfte. Geerbt hat sie diese verblüffende Fähigkeit von ihrer Mutter, die, so erklärt ihr der Vater, nachdem er Meeris Geheimnis durchschaut hat, auch fliegen konnte, und zwar weil sie in ihm, Ernst Ehrlich, die große Liebe ihres Lebens gefunden hat. Alle Frauen aus dieser Linie haben dieses Talent, aber nur Mama Ehrlich hat bislang ihre große Liebe getroffen – was mich ein wenig wundert, denn im Roman wird angedeutet, dass sich die große, flugversprechende Liebe auch ändern kann und dementsprechend muss ich davon ausgehen, dass alle Frauen aus Meeris Familie bislang in ihren Ehen todunglücklich waren. Die mysteriöse Flugkraft wird nicht weiter erklärt und auch von Meeris anderen Familienmitgliedern und der eingeweihten Freundin Klara einfach als gegeben angesehen.

Meeri nutzt ihr Talent, um dem Objekt ihrer Begierde heimlich nachzuspionieren und Pläne auszuhecken, wie sie ihn und seine Freundin auseinanderbringen kann, damit sie endlich selbst von Rocco geküsst wird. Denn, so lautet eine weitere Weisheit des Romans, „mit 13 Jahren sollte man schon mal geküsst haben“ (S. 8). Na dann.

Neben ihren Liebesproblemen (und der recht deutlich ausbrechenden Pubertät) muss Meeri auch ihren kleinen Bruder Luk vor gemeingefährlichen jugendlichen Mobbern beschützen und ihren Vater davon abhalten, sich neu zu verlieben, da sie das als Beleidigung gegenüber der toten Mutter ansieht. Dabei hat der Vater es auch ohne Meeri schon schwer genug, eine Frau zu finden, die es bei ihm aushält, denn er ist nicht nur extrem tollpatschig, sondern auch Bestattungsunternehmer und bewahrt seine Kunden im Kühlraum im Keller des eigenen Wohnhauses auf. Ein Glück, dass Meeri wenigstens mit der Unterstützung ihrer besten Freundin Klara rechnen kann, die sich ohnehin gerne in der Seelsorge übt, da ihr Onkel und Vorbild katholischer Priester ist.

Vermutlich ist es aus meiner Inhaltsangabe schon ersichtlich, aber **Die Sache mit der Liebe und den Flügeln** ist definitiv kein Buch für mich. Ich fand die Protagonistin eher unsympathisch, und es war beinahe erschreckend, dass ihr Stalking von Rocco eigentlich nicht kritisiert wird. Auch, dass sie mit Tricks versucht, Rocco rumzukriegen, störte mich, denn die



Tricks werden dann letztendlich auch nicht als falsche Herangehensweise dargestellt, sondern funktionieren auch noch bestens (zumindest auf gewisse Art und Weise)! Habe ich vielleicht eine zu hohe Meinung von der Menschheit? Ich kann mir jedenfalls nicht vorstellen, dass man jemandem nur intensiv zuzuhören braucht, ihm dann auf den Mund starrt und schwups, schon kann der Betroffene gar nicht mehr anders, als einen zu küssen. Auch sonst verhält sich Meeri selbstsüchtig und kindisch wie eine Zehnjährige.

Generell fand ich die Botschaften dieses Romans nicht sehr positiv. Nicht nur muss man mit 13 schon mal geküsst worden sein (ich mache wohl etwas falsch), der erste Kuss soll auch der beste Moment des Lebens sein. Oh Gott. Dazu kommt noch der weise Tipp von Klara: Männer verlieben sich „vorwiegend in Frauen, bei denen sie den Retter spielen können. Sie fühlen sich dann enorm wichtig.“ (S. 67)

Gerade bei Klara ist diese Einstellung verwunderlich. Sie ist nämlich eine der wenigen Lichtblicke inmitten des ganzen Kitschs. Ihre Lieblingsthemen sind Gott und Physik. Des Öfteren trifft sie Meeri dabei an, wie sie in der Kirche an irgendwelchen elektrischen Gerätschaften hantiert, sich sogar ein improvisiertes Abhörgerät baut. Außerdem hat sie es sich in den Kopf gesetzt, die erste weibliche Priesterin in der katholischen Kirche zu werden. Gut für sie! Physikerin und Vorkämpferin der religiösen Gleichberechtigung! Ich mag Klara und würde eigentlich lieber einen Roman über sie lesen...

Ein weiterer positiver Punkt ist der Beruf des Vaters. Bestattungsunternehmer findet man in Kinderbüchern und Jugendromanen nun eher selten als Eltern der Hauptcharaktere und so sorgt dieser originelle Einfall für einige spannende Szenen und einen gelassenen Umgang mit dem Thema Tod. Meeri hat keinerlei Berührungängste gegenüber den Toten und geht mit dem Tod wie mit einem selbstverständlichen Teil des Lebens um.

Vermutlich gibt es Leser, besonders jüngere Mädchen, die mehr mit dieser Geschichte um erste Liebe, Fliegen und Tod anfangen können und sich an den Prüfungen der Protagonistin und dem vorhersehbaren Happy End erfreuen können, aber in meinen Augen ist der Roman eher schwach und mehr als anderthalb Sterne kann ich nicht vergeben.